

## Amis kennen keine Gespenster

Werkchau im e.novum-Theater mit Blick auf die nächsten Premieren

**Lüneburg.** Es ist ziemlich unheimlich im Schloss von Canterville, weshalb niemand darin leben möchte. Der Geist von Sir Simon de Canterville geht dort um und treibt böse Scherze. Aber Sir Simon hat nicht mit den Amerikanern gerechnet, die schrecken vor nichts zurück und denken nicht lange nach, das wissen wir nicht erst seit Donald Trump. Und so brechen in dem alten Gemäuer neue Zeiten an, als der amerikanische Botschafter Hiram B. Otis mit seiner Familie das Schloss bezieht. Diese Hausherren finden miternächtliches Kettenrasseln und magische Blutflecken eher lustig.

Eher lustig fanden dann auch die Besucher des e.novum-Theaters die ersten Szenen, gespielt vom Kinderensemble eins in der Regie von Edina Hasselbrink. Vorgestellt wurde „Das Gespenst von Canterville“ nach einer Erzählung

von Oscar Wilde auf einer kleinen Werkchau: erste Einblicke in die Probenarbeit, die irische Komödie feiert am 9. Dezember Premiere. Zu rechnen ist anscheinend mit Rockmusik („Highway to Hell“) und mit einer US-Showtruppe, die an die Village People erinnert. Die erste Premiere der neuen Saison aber gehört „Kasimir und Karoline“ (22. September), einem knackigen Volksstück von Ödön von Horváth, inszeniert von Antjé Femfert für das Erwachsenenensemble drei. Auch hier kann mit modernen Regie-Ideen gerechnet werden, das Stück führt auf einen Jahrmarkt, dessen Besucher in allerhand existenzielle Schief lagen geraten und nun etwas ratlos zwischen Achterbahn und Abnormitäten herumlungern. Bereits Bühnenerfahrung hat das Jugendensemble drei mit „Glaube, Liebe Hoffnung“ (also noch einmal: Ödön von

Das „Gespenst von Canterville“ geht um – eine Szene mit Rachel Fennell.



Horváth), die Szenencollage wurde bereits in der Michaeliskirche gespielt, eine Produktion von Edina Hasselbrink, Alexander Krüger und Margit Weihe, Motto: „Herzrasen kann man nicht mähen.“ ff